

S.O.F.A. architekten

# Haus P. in Meran, Italien – Einheit, Einfachheit, Phantasie House P. in Merano, Italy – Unity, simplicity, fantasy [hp70]

Photos Hertha Hurnaus  
Text Matthias Boeckl

Grundstücksfläche  
site area:  
927 m<sup>2</sup>

Bebaute Fläche  
built-up area:  
312 m<sup>2</sup>

Planungsbeginn  
start of planning:  
7/2004

Baubeginn  
start of construction:  
2/2006

Fertigstellung  
completion:  
6/2007

Nutzfläche  
floor area:  
240 m<sup>2</sup>

Umbauter Raum  
cubage:  
1.260 m<sup>3</sup>



Fugenkunst in Glasfaserbeton  
- Hangfassade  
The art of joints in fibre glass  
panels - north facade





Der Traum vom Haus im Grünen mit Fernblick ist – zumindest in Mitteleuropa – in Wahrheit längst ein Stadtumbau-Projekt. Denn die extreme Knappheit der Ressourcen in besten Lagen erlaubt kaum mehr Neuerschließungen. Südtirol zeigt, wie es trotzdem geht: Neubauten sind praktisch nur mehr als Ersatz bestehender Altbauten möglich – wobei 10 Prozent mehr erlaubtes Volumen die nötige Nachverdichtung und Qualitätssteigerung sichern. Mit dem laufenden Generationswechsel könnte so bald ein Großteil des Bestands durch architektonisch und ökologisch hochwertige Neubauten ersetzt werden.

1  
Carport mit Ausblick, integrierte Außenbeleuchtung Carport with a view, integrated exterior lighting

2  
Funktionsstapelung in Hanglage: unten Wohnräume, in der Mitte Servicezone, oben Schlafräume Piling up functions in a slope situation: sleeping rooms on top, service in the middle, living on ground level

**(H)Austausch als Fortschritt** Wie kommt man in den privilegiertesten Lagen Europas – landschaftlich überwältigend, wirtschaftlich prosperierend und dabei auch in Reichweite von Metropolen wie Mailand und München – zu einem schönen Einfamilienhaus? Die von der Verschwendungssucht der Nachkriegsgeneration notwendig gemachten Restriktionen im Baurecht lassen hier nur den Bestandstausch zu. Im konkreten Fall war es ein ehemaliges Ferienhaus, das nach dem Tod des deutschen Vorbesitzers „ausgetauscht“ werden konnte. Die Bauherren, eine dreiköpfige Veterinärsfamilie, lebten im Elternhaus in Dorf Tirol oberhalb der Kurstadt Meran und suchten bereits seit fünf Jahren ein geeignetes Grundstück. Die Lage am Waldrand und mit spektakulärem Blick über Alpengipfel, Weingärten und Etschtal ist nicht zu überbieten. Und der Umstand, dass die Schwester des Bauherrn in Wien mit ihren Partnern ein sehr innovatives junges Architekturbüro betreibt, garantierte auch den nötigen planerischen Ehrgeiz, diese seltene Chance maximal zu nutzen.



**Autarkie als Ziel** Das Ergebnis entspricht in seinem Niveau zweifellos der Lage. Denn man begnügte sich nicht mit Flächenmaximierung, sondern wollte auch technisch, ökologisch und gestalterisch neue Maßstäbe setzen. In der Region dominiert noch das getunte Tirolerhaus als Standardtypus, aber die kurzfristige Erkrankung des Bürgermeisters ermöglichte zufällig eine außergewöhnlich rasche Genehmigung der innovativen Einreichung durch den Vizebürgermeister. Glück gehört eben auch dazu. Und der Bauherr sagt zu Recht: „Nicht die traditionellen Haustypen sind an die Natur ‚angepasst‘, sondern eher prismatische Formen wie sie in Felsformationen der Gegend zu finden sind.“ Es kommt eben darauf an, was man zum Maßstab macht – eine brüchige „Tradition“ oder jene Naturstrukturen, deretwegen man eigentlich hier lebt. Veterinäre denken nah an der Natur, und so war auch eine möglichst weit gehende

Autarkie des Hauses ein Ziel. Vier Bohrungen auf 66 Meter Tiefe bieten nun die Basis für das Energiekonzept mit Erdwärmennutzung, Bodenheizung, Erdkühlung und thermischer Solaranlage. Sobald die Industrie die Effizienz von Photovoltaikpaneelen auf ein Niveau gesteigert hat, das die hohen Ansprüche des Bauherrn zu befriedigen vermag, soll auch der Strombedarf des Hauses weitgehend selbst produziert werden. Trotz Höhenlage von 800 Metern gibt es aber derzeit dank großflächiger Südverglasung nicht einmal im Januar großen Zusatz-Heizbedarf. Und im Sommer funktioniert die Erdkühlung trotz fehlender Beschattung der Glasflächen klaglos. Bleibt nur zu hoffen, dass dieses technische Niveau bald auch für Normalverbraucher erschwinglich wird.



**Stil und Präzision** Der Bauherren-Perfektionismus beschränkte sich aber keineswegs nur auf die Haustechnik. Komplexe und überaus exakt formulierte funktionale und stilistische Anforderungen boten Planern und Ausführenden ein prächtiges Betätigungsfeld. Das beginnt schon beim Farbsystem, das sich auf die Trias von Weiß, Braun-Nuancen und Orange beschränken sollte. Musik in den Ohren von Architekten: Der Bauherr wollte „Einheit, Einfachheit und Phantasie“. All das wird reichlich geboten. Ob es die Lochpaneele sind, welche statt traditioneller Vorhänge das einfallende Licht modulieren, oder die maßgefertigten Einbaumöbel mit zahllosen Detailfinissen: In minimalistischer Ästhetik und höchstwertigem Material trifft man hier durchwegs auf State-of-the-art-Interieurs. Auch technisch war die Ausstattung überaus anspruchsvoll: Die Fugen der Wandschalen innen und der äußeren Fassadentafeln aus Glasfaserbeton stellten enorme handwerkliche Herausforderungen, die aber gerade von den präzisionsverliebten Südtiroler Handwerkern perfekt bewältigt werden konnten.

**Sanftes Fließen** Die innenräumliche Entwicklung mit leichten Niveausprüngen und zwei Raumschichten zwischen Südfassade und nordseitigem Lichthof soll später in ihrem sanften Fließen auch die Dächer begehbar machen. Das dort gesammelte Regenwasser wird übrigens für die Gartenbewässerung genutzt. Ein Refugium, zweifellos, das lieber nicht auch noch für Ordinationszwecke genutzt wird. Als Großtierspezialist ist der Bauherr ohnehin stets zu seinen Kunden unterwegs. Die Familie kann den Logenplatz absolut ungestört genießen.



Offene Vertikalerschließung an der Hangseite mit Blick nach oben  
Open vertical access at the slope side with a view to the sky





If the truth be told the dream of a house with a view in a green setting is – at least in Central Europe – an urban conversion project and has been so for some time. The extreme shortage of resources in the best locations allows hardly any new areas to be developed. South Tyrol demonstrates how, given this situation, things can still be done: there new buildings are, for all intents and purposes, possible only as replacements of existing old buildings – but allowing an additional volume of 10 % ensures the necessary increase in density and improvement in quality. In the course of the current change of generations a large proportion of the existing structures could soon be replaced by architecturally and ecologically high quality new buildings.

1  
Wohnraum mit Essbereich  
Living room with dining area

2  
Lochpaneelle statt Vorhängen, Licht aus Fugen  
Perforated panels instead of curtains, light from joints



1

**House replacement as progress** How can one get a fine single family house in what is one of Europe's most privileged locations – overwhelming in terms of landscape, economically prosperous and still within reach of major cities such as Milan and Munich? The restrictions in the building regulations that were necessitated by the wastefulness of the post-war generation now only allow replacements of existing buildings to be erected. In this specific case the existing building was a holiday home that, following the death of the previous German owner, could be „replaced“. The clients, a three-person veterinary surgeon's family, lived in the vet's parents' house in the village of Tirol, above the spa town of Merano and had been looking for a suitable site for five years. The location, on the edge of the woods with a spectacular view of the alpine peaks, vineyards and the Val d'Adige, could hardly be better. And the fact that the client's sister, with her partners, runs a highly innovative young architects office in Vienna guaranteed the design ambition necessary to exploit such a rare opportunity.

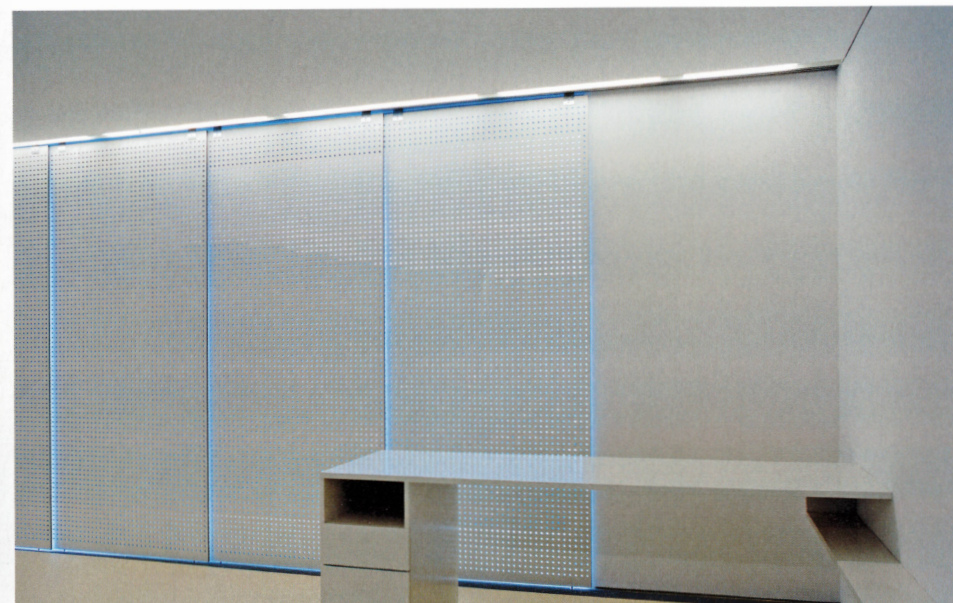
**Self-sufficiency as a goal** There can be no doubt that quality of the result matches that of the location, as the architects did not concentrate just on maximising the floor area but also wanted to set new standards in terms of technology, ecology and design. In this region the tuned Tyrolean house is still the standard type but a brief illness on the part of the mayor meant that the approval of this innovative application for permission to build could be granted unusually quickly by the deputy mayor. One sees that luck also

plays a part. And the client says quite correctly: „It is not the traditional house types that are „adapted“ to nature but rather prismatic forms of the kind that can be found in the rock formations in the area.“ The point is that it all depends on what one takes as one's criterion or standard – a crumbling tradition or those natural structures that provide the reason people actually want to live here. Veterinary surgeons think in a manner that is closer to nature and so one goal was that the house should be as self sufficient as possible. Four bore holes made to a depth of 66 metres provide the basis for an energy concept that uses geothermal power, floor heating, ground cooling and a thermal solar energy system. As soon as industry has increased the efficiency of photovoltaic panels to a level that satisfies the demands of the building client this house will be largely self-sufficient in terms of energy requirements. Despite the altitude of 800 metres above sea level thanks to the large south-facing areas of glazing not even in January is there any great need for additional heating. And in summer the ground cooling system functions perfectly despite the lack of shades for the areas of glazing. It remains only to be hoped that this technical level will soon become affordable for the average consumer.

**Style and precision** The client's perfectionism was by no means restricted just to the building services. Complex and extremely precisely formulated demands in terms of function and style offered both the designers and those who carried out the building a fantastic sphere of activity. This starts with the colour system which was to be restricted to the triad

of white, brown nuances and orange. Music to an architect's ears: the client wanted „unity, simplicity and fantasy“. All of this is lavishly supplied. Whether it is the perforated panels that are used in place of traditional curtains to modulate the light, or the bespoke built-in furniture with its innumerable refined details: the combination of a minimalist aesthetic and materials of the highest quality means that one encounters here state-of-the-art interiors. In technical terms, too, the fitting-out was highly ambitious: the joints of the internal wall lining panels and the external fibre glass facade panels presented enormous challenges in terms of construction but these were mastered perfectly by the skilled South Tyrolean workers with their innate love of precision.

**Gently flowing** The way the interior is developed with slight changes of level and two spatial layers between the south facade and the light well on the north side is intended later to make the roofs accessible as well, through its gently flowing quality. Incidentally, the rainwater collected there is used to water the garden. This house is without any doubt a refuge, which the clients prefer not to use as a surgery also. The vet specialises in treating larger animals and is therefore anyway constantly on the move to attend his clients. The family can therefore enjoy their box seats without any fear of being disturbed.



2



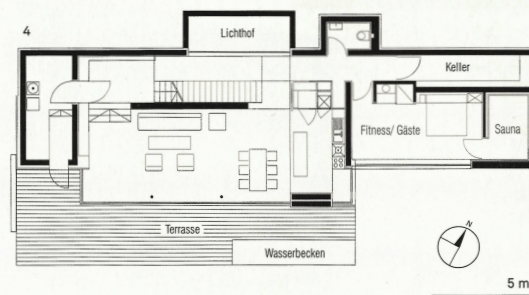
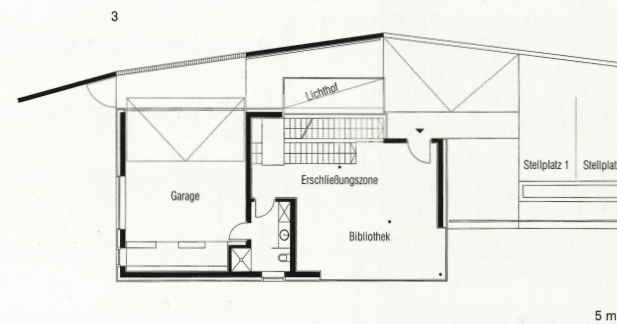
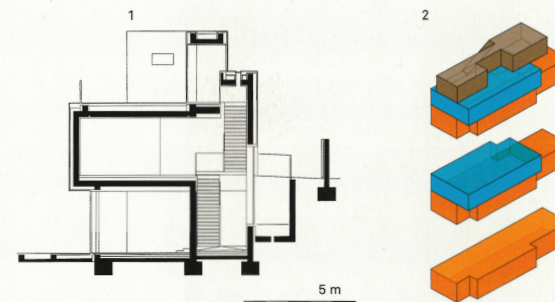
Blick aus dem Arbeitsbereich  
über das Etschtal  
View from working area over  
the Val d'Adige

1  
Schnitt section

2  
Volumenschema Scheme of volumes

3  
Eingangebene access level

4  
Untergeschoß basement



Haus PM Meran  
Dorf Tirol/Italien,  
Haslachstraße 94

**Bauherr** client:  
Dr. Michael Pirpamer

**Planung/Projektleitung**  
planning/project management:  
S.O.F.A. architekten

**Bauleitung**  
construction supervision:  
US2 Architekten Ingenieure,  
Dr. Elmar Unterhauser

**Statik** structural consultant:  
Dr. Ing. Oswald Horner

**Thermo-Sanitär-Planung**  
thermal & sanitation concept:  
energytech, Felderer Klammersteiner

**Elektroplanung**  
electrical concept:  
eleplan, Thomas Meraner

**Fassaden/Dach/Fenster**  
facade/roof/windows:  
Metallritten GmbH

**Mauerwerk** masonry:  
N. Oberhofer & G. Kuenz KG

**Türen/Möbel** doors/furnishing:  
Höller KG; Hofer Heinrich KG

**Natursteinarbeiten**  
natural stone work:  
Steinmetz Tscholl OHG

**Elektroinstallationen**  
electrical services:  
elektro Lechner, Markus Lechner

**Heizung/Lüftung/Klima/Sanitär**  
heating/ventilation/air  
conditioning/sanitation:  
Sanitherm, Christian Zagler

**Bäderspachtelung**  
bathrooms putty:  
Floor-art&more, Elmar Baldo

**Böden**  
flooring:  
Hofer Markus & Co KG